

Berufsorientierung im Zeitalter der Digitalisierung und Industrie 4.0

Die erste Berufsmesse des Elsensee-Gymnasiums kam gut bei den Schülern an

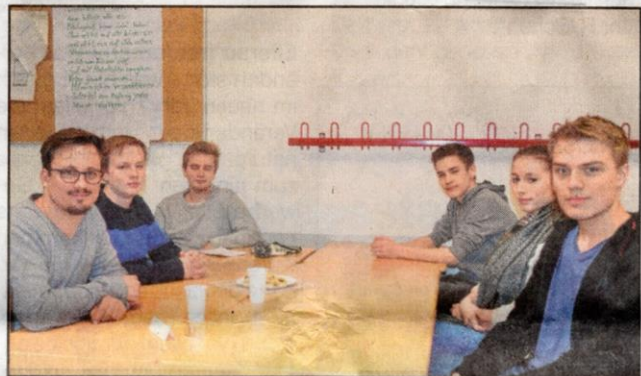


Von links: Alexander Both (Fachlehrer für WiPo und Berufsorientierung am ESG), Ingetraud und Claus Schröder (Jugenddienstleister Rotarier), Rüdiger Lang (Berufsdienstleister Rotarier) organisierten für die Oberstufenschüler des Elsensee-Gymnasiums eine Berufsmesse mit Vertretern verschiedener Wirtschaftszweige.

Foto: thö

Quickborn (thö) – „Das Ziel dieser Berufsinformationsmesse ist es, den jungen Menschen ihre Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund markanter Veränderungen wie Industrie 4.0 zu erleichtern und Informationen von Insidern zu erhalten“, sagte Alexander Both. Der Fachleiter für Wirtschaft/Politik (WiPo) und Berufsorientierung war federführender Organisator der ersten Berufsmesse, zu der das Elsensee-Gymnasium (ESG) in Quickborn interessierte Schüler der zwölften Jahrgangsstufe eingeladen hatte. Unterstützung aus den Reihen der Wirtschaft erhielt Both durch engagierte Mitglieder des Rotary Clubs der Eulenstadt.

Die Jugenddienstleiter Ingetraud und Claus Schröder sowie Berufsdienstleister Rüdiger Lang hatten Vertreter verschiedener Wirtschaftszweige, die sich die Schüler im Vorfeld auswählen konnten, zu Gesprächen mit den Jugendlichen eingeladen. Zur Einstimmung in die berufsspezifischen Einzeldiskussionen gab Lang den rund 50 anwesenden Schülern in einem Vortrag Tipps und Anregungen zum Thema „Welche Qualifikationen brauchen Bewerber für die Zukunft“ mit auf den Weg. Die viel zitierte Industrie 4.0 gleiche in ihrem Ausmaß der industriellen Revolution. Sie beinhaltet jedoch nicht nur technologische, son-



Von links: Startup-Unternehmer Otto Klemke stand Nils, Caesar, Jakob, Madleen und Julian aus der zwölften Jahrgangsstufe des ESG Rede und Antwort.

Foto: thö

dem auch soziale und kulturelle Veränderungen, erläuterte der Berufsdienstleister. Die Folgen seien laut Lang: Traditionelle Jobs werden automatisiert, lebenslange Festanstellungen werde es kaum noch geben und gering qualifizierte Arbeitskräfte werden Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt bekommen. Lang erläuterte seinem jungen Publikum den Kerngedanken vom „Disruptive Thinking“. Er ermutigte die Jugendlichen gleichzeitig, Dinge zu hinterfragen, ungewohnte Wege zu gehen, zu experimentieren, zu wagen sowie die Digitalisierung zu nutzen, um sich mit anderen auszutauschen und zu vernetzen. „Jobs verändern sich. Je breiter ihr euch aufstellt, umso besser ist das“, empfahl Otto Klemke. Den Startup-Unternehmer aus

der Hamburger Schifffahrts-Logistik-Branche hatten sich fünf Oberstufenschüler als Gesprächspartner ausgesucht. Am meisten interessierte die jungen Leute, wie man „eine App baut“, die sich dann tatsächlich im Markt etabliert. Klemke räumte zwar ein, dass er dafür auch kein Geheimrezept habe, er ermutigte die Schüler jedoch, an sich zu glauben, einfach einmal mit dem Programmieren anzufangen, sich auszuprobieren und sich mit anderen darüber zu verständigen. Nach Meinung Klemkes sei die Chance, für einen Programmierer allein in seinem Zuhause, die bahnbrechende App zu entwickeln, sehr gering. Da die Anforderungen heutzutage viel zu komplex seien, bedürfe es viel-

mehr der Ideen und des Fachwissens vieler Spezialisten, wie Entwickler, Designer, Analysten, Marketingleuten, Technikern und Architekten zusammen. Insgesamt standen den Oberstufenschülern Fachleute aus 16 Bereichen der Berufswelt von Polizist über Tierarzt, Psychologe, Journalist bis hin zu Webdesigner und Ingenieur Rede und Antwort. Schülersprecherin des ESG Maj Jäpel sagte nach der Veranstaltung gegenüber der UMSCHAU: „Mir hat die Berufsmesse sehr gut gefallen. Vor allem, da es in kleinen Gruppen stattfand und man so wirklich viel über die Berufe erfahren konnte, auch Dinge, die das Internet nicht beantworten kann.“ Sie habe auf jeden Fall bereits viele nützliche Tipps fürs Studium mitgenommen.